

Die veranstaltenden Lions Clubs beteiligen sich an internationalen, nationalen und lokalen Projekten:

Die **Lions Clubs International Foundation** stellt Finanzmittel in der Form von Zuschüssen bereit, um Lions bei großangelegten humanitären Projekten zu unterstützen.

Das **SightFirst-Programm** der Lions hat seit 1990 über US\$ 211 Millionen zur Unterstützung erfolgreicher Augengesundheitsprojekte in 90 Ländern gewährt. SightFirst-Projekte haben die Sehkraft von über 27 Millionen Menschen gerettet bzw. wiederhergestellt und die Augenbehandlungen von Hunderten von Millionen Menschen auf der ganzen Welt verbessert. Weitere Informationen unter www.lions.org

Die veranstaltenden Lions Clubs unterstützen im Rahmen des **Patenkinderprogramms** 5 Jugendliche in Sri Lanka, die bei der Tsunamikatastrophe zu Halb- oder Vollwaisen wurden. Die Clubs bezahlen die Ausbildungskosten der Jugendlichen und verfolgen – gemeinsam mit LIONS aus Sri Lanka – den Erfolg dieser Maßnahmen.

Rheuma bei Kindern, gibt's das? Hier die Geschichte von Tamara: Im April 1999 im Alter von 2 Jahren traten das erste Mal Beschwerden auf – das Kind konnte nicht mehr gehen. Bereits nach 8 (acht!) Jahren im November 2007 wurde erstmals die richtige Diagnose gestellt: Rheuma. Durch Vermittlung über die **Selbsthilfegruppe Rheumalis** wurde Tamara dann im Deutschen Zentrum für Kinder und Jugend Rheumatologie in Garmisch-Partenkirchen einer geeigneten Therapie zugeführt. Die ganze Geschichte und viele zusätzliche Informationen finden Sie unter www.rheumalis.org. Die Selbsthilfegruppe, die von den Lions Clubs unterstützt wird, ist hier durch Aufklärung und aktive Hilfe tätig.

Weitere Informationen unter
www.lions.at/wien-auersperg



LIONS CLUB WIEN AUERSPERG
LIONS CLUB WIEN AMBASSADOR

Konzertsaison 2008/2009
1. Konzert

Ensemble
Musica Ricercata
Leitung: **Michael Stüve**

Petrarca in der Musik

13. November 2008

BÖSENDORFER-SAAL



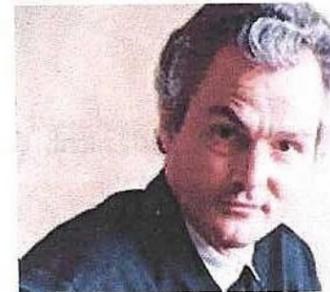
1040 Wien, Graf-Starhemberg-Gasse 14

MUSICA RICERCATA wurde 1987 als Kammermusikensemble von Michael Stüve und anderen Musikern gegründet, die vorwiegend in Florenz wirken. 1989 folgte die Konstituierung als Kulturverein, 1998 die Anerkennung als Gemeinnütziger Verein ONLUS (*Organizzazione non lucrativa di utilità sociale*). Am Anfang der gemeinsamen Arbeit stand der Wunsch nach einer Wiederbelebung des großen Repertoires der Florentiner Musikgeschichte. Inzwischen beziehen sich die Recherchen und Studien der Gruppe auf die gesamte abendländische Musikentwicklung von der hellenistischen Antike bis in unsere Tage. Die aus ihnen resultierenden Konzertprogramme zeichnen sich durch interessante Themen und selten zur Aufführung gebrachte Werke aus.

Präsident des Vereins und Direktor des Ensembles ist **Michael Stüve**. Unter seiner Leitung ist MUSICA RICERCATA in vielen europäischen Ländern und in Ostasien aufgetreten, oft im Rahmen von internationalen Festspielen (Festival de Musique et d'Art Baroque en Tarentaise 1989, Sagra Musicale Umbra 1995, Festspiele in Monfalcone 1996, Maggio Musicale Fiorentino 1996, Ateneo Musica Basilicata 1998, Bachfest Leipzig 2001, MittelFest in Cividale del Friuli 2001, Fest in Schönbrunn, Wien 2002, Kammermusikfestival in Kiryu, Japan 2003, Toskanische Festwochen in Moskau 2003, Festlichkeiten zum 40jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Kyoto-Florenz, 2005). MUSICA RICERCATA hat sich darüber hinaus in Rundfunk- und Fernsehsendungen präsentiert. Der Verein organisiert internationale Symposien und Konferenzen, oft in Zusammenarbeit mit Institutionen wie der Scuola Normale Superiore Pisa, dem Konservatorium „Luigi Cherubini“ Florenz, der Wiener Musikuniversität, der Staatsakademie „Gnessin“ Moskau und der Universität Osaka. Zu den Publikationen des Vereins gehört u. a. der Band „Musica e Crisi sonora“ (Musik und Klangkrise), herausgegeben vom Verlag Leo S. Olschki in Florenz in der Reihe „Quaderni della Rivista Italiana di Musicologia“.

Nähere Informationen zur Arbeit der MUSICA RICERCATA finden sich im Internet unter www.musicaricercata.it und www.musikmuseum.org.

Michael Stüve hat als Geiger und Bratscher in der *Wiener Volksoper*, der Capella Academicum Wien und dem Maggio Musicale Fiorentino gearbeitet, bevor er in Florenz den Verein MUSICA RICERCATA gründete, der sich die praktische Einführung in die



Musikgeschichte zum Ziel gesetzt hat. Als Leiter des gleichnamigen Ensembles hat er viele Konzerttourneen in Europa, Fernost und Algerien bestritten. Seine Programme erstrecken sich mittlerweile von der Musik der griechischen Antike bis in unsere Zeit und versuchen, dem aus der musikalischen Routine entstandenen

Repertoire weniger Bekanntes entgegenzusetzen. Drei seiner der Antike, dem Mittelalter und der klassischen Musik gewidmeten Projekte sind von der Europäischen Kommission in verschiedenen Kulturprogrammen unterstützt worden (*Kaleidoskop* 1996 und 1997, *LEADER II* 1998/99, *Raphael* 1999-2002). Seine Tätigkeit ist unter www.musicaricercata.eu dokumentiert.

Paolo Fanciullacci, in Prato geboren, hat zunächst in seiner Heimatstadt Trompete und Kontrabass studiert. Als Zinkenspieler und -hersteller hat er zur alten Musik, gleichzeitig den Weg zu vielen Ensembles alter Musik gefunden, mit denen er in vielen Ländern aufgetreten ist. Bei Kate Gamberucci hat er Gesang studiert. Als Tenor im Renaissance- und Barockrepertoire arbeitet er in vielen Kammermusikgruppen, von denen nur 'Concerto Italiano', 'Odhecaton', 'L'Homme armé', 'Mala Punica', 'Cappella Ducale Venezia', 'The Harp Consort' und 'Musica Ricercata' genannt seien. Konzerttourneen haben ihn in durch Europa geführt. Außerdem ist er in den USA, in Nahost und in Südkorea aufgetreten. Er hat an Radio- und Fernsehaufnahmen teilgenommen und an der Einspielung von mehr als 80 CD mitgewirkt.



Programm

Franciscus Bossinensis (15. – 16. Jh.)	Capitolo Se mai per meraveglia "Wenn staunend ihr den Blick erhebt", Text: Jacop Sannazaro 1456-1530
Anonymus (Beginn des 15. Jhs)	Trotto (italienischer Tanz)
Gerolamo Scotto (gest. 1572)	Bicinnium Pace non trovo (<i>Canzoniere</i> 134: "Nicht Frieden findend, nicht im Kriegesstande")
Iacopo da Bologna (14. Jh.)	Madrigal Non al suo amante più Diana piacque (<i>Canzoniere</i> 52: "Ihren Geliebten höher nicht entzückte")
Andrea Stefani (14. Jh.)	Madrigal Morte m'à sciolt' (<i>Canzoniere</i> 270, das Geleit: "Der Tod entriss mich, Amor, deinem Walten")
Donato da Firenze (14. Jh.)	Virelai Je port am iablement (instrumental)
Bartolomeo Tromboncino (um 1470 – nach 1535)	Frottola Sì è debile il filo (<i>Canzoniere</i> 37: "Es hält sich ach! Mein mühevoll-leben...")
Bartolomeo Tromboncino	Frottola Che debbo far (<i>Canzoniere</i> 268: "Was tun? Was, Amor, rätst du, zu beginnen?")
Orlando di Lasso (um 1532 – 1594)	Ricercare IV (1610)
Serafino Razzi (geb. 1531)	Laude Vergene bella (<i>Canzoniere</i> 366: "O Jungfrau schön")

**Pause
Sektbuffet**

Antonio Capriolo
(geb. um 1470)

Frottola
Non si vedrà già mai
„Noch nie ward es gesehn“, Text: Pietro Bembo 1470 – 1547

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562 – 1631)

Bicinnium
Che giova posseder
"Was nützt uns der Besitz", Text: Pietro Bembo

Gerolamo Scotto

Bicinnium
Quand'io penso al martire
"Wenn ich der Qual gedenke", Text: Pietro Bembo

Vincenzo Galilei
(um 1520 – 1591)

Contrappunto (1584)

Iacopo Peri (1561 – 1633)

Klage des Orpheus
Non piango
"Ich weine nicht", Text: Ottavio Rinuccini 1562 – 1621

Francesco Rasi
(um 1575 – nach 1620)

Drei Terzinen
Or so come da sé...
„Nun weiß ich, wie das Herz...“, *Triumph Amors*, I.

**Paolo Fanciullacci – Tenor und Gemshorn
Michael Stüve – Fiedel und einführende Worte**

**Der Reinerlös der Veranstaltung kommt
behinderten und bedürftigen Menschen zugute**

Virelai (von altfranzösisch *vire*, "drehen" oder "biegen") ist ein mittelalterliches Tanz- und Liebeslied. Seit etwa 1450 war es auch als eigenständige Gedichtform ohne Musik etabliert.

Es ist neben der Ballade und dem Rondeau eine der drei *formes fixes* (festen Formen) der altfranzösischen Lyrik. Es handelt sich hierbei eine recht freie Form, in der die Anzahl und die Länge der Strophen nicht vorgeschrieben sind. Am Beginn und am Ende des Virelais steht der Refrain, der nach jeder Strophe wiederholt wird.

Das Virelai war vom 13. bis zum 15. Jahrhundert eine der am weitesten verbreiteten Liedarten.

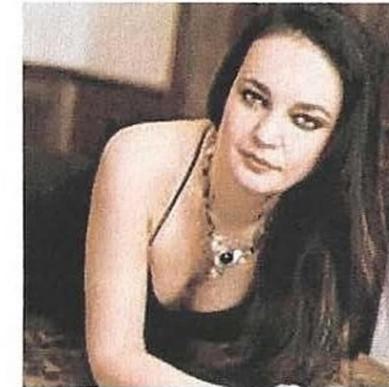
Unter **Frottola** (ital.) versteht man in der italienischen Musik eine vierstimmige, schlichte Liedform (um 1450 - 1530). Dieser Liedstil wurde an den Höfen von Mantua und Ferrara entwickelt. Das Lied ist vom lateinischen „Frocta“ abgeleitet und bezeichnet dort ein Konglomerat willkürlicher Gedanken. Als kompositorischer Begriff wurde es für die verschiedensten Werke verwendet.

Viele Frottolas stammten von Sänger-Lautenisten, beispielsweise von Marchetto Cara und Bartolomeo Tromboncino, doch wurde der populäre Stil von vielen anderen Komponisten, unter anderem von Josquin Desprez, nachgeahmt. Die Weiterentwicklung der Frottola ist das um 1530 entstehende Madrigal.

Bicinium ist eine Komposition für zwei Stimmen, also in etwa das, was heute Duett genannt wird. Heute wird der Begriff auch mehr für die gesamte Musik der Renaissance und des Barock verwendet, die für zwei Singstimmen oder Instrumente gesetzt ist.

Madrigal ist ein mehrstimmiges Vokalstück meist weltlichen Inhalts und ist ursprünglich eine sehr freie Gedichtform, die als Textgrundlage für eine Komposition diente (Singgedicht). Besonders in Italien war diese Gattung im 16. und 17. Jahrhundert zuerst als mehrstimmige Chorkomposition, dann auch als instrumental begleitetes Sologesangstück sehr beliebt. Der Text beinhaltet zumeist weltliche Themen; das geistliche Gegenstück zum Madrigal bildet die Motette.

Nächstes Konzert der Saison 2008/2009:



Klavierabend

Ana-Marija MARKOVINA

Werke von Beethoven, Liszt, Scarlatti, Schumann und Chopin

am **23. April 2009 um 19.30 Uhr**

Bösendorfer-Saal

Bitte vormerken!